Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 24 (1898)

Heft: 1

Artikel: Zum Jubiläum des Jahres 1848

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-434147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seit alter Zeit es üblich war, Man wünscht sich Glück zum neuen Jahr Das Guteswünschen, es ist ja so billig, Und drum das Herz so wunscheswillig. Der Spalter des Mebels sieht sich drum, Wie sichs gebührt, im Kreise um Do etwa er fonnte durch Gratulieren Bu wonnesugen Tränen rühren, Denn vom Kaiser bis zum Primarbüblein Möcht allen er das Herz erfreun. Den Wirten wünscht er in Sonderheit Beduldige Stammgaft jederzeit, Die ruhig warten und nicht rasonnieren, Wenn zuerst man thut Reulinge servieren. Den Gästen aber wünschen wir wieder Einen Herbergsvater fromm und bieder, Der von Chemie nicht viel versteht, Hingegen selber ins Waadtland geht Zu unsern très chers confédérés, Um einzukausen Oktoberthee. Wer da ift Candjäger im Cand, Der hat allzeit einen bofen Stand, Gott geb, daß er auf der amtlichen Jagd Micht etwa einen Privilegierten packt, Ein Pfarrers- oder Ratsbüblein, Das den Bürgern schlägt die Scheiben ein. Dann hat der Candjäger nur Derdruf Und der Delinquent zahlt keine Buß'. Gott gebe den edlen Candesvätern, Daß ficher fie feien por Attentätern, Dag nicht Querfopfe und Schwätzer im Rat Derhindern jede gefunde That,

Daß man gestört nicht sei von Basen und Tanten,

Don zeitungsschreibenden Allerweltsdile-

tanten; Daß hie und da, wie sichs gebührt, Ein Schach von Perfien in's Cand verirrt, So daß man, wenn auch wider Willen, Mit Banketten kann die Pausen füllen Und, dem Daterlande zu gefallen, Caft efliche bouteilles frappées knallen. Die Juden, so im Cand hier seind, Eine zahlreich gedeihliche Gemeind, Die möchten nun endlich den Weg auffinden, Daß alle sie mit Weib und Kinden Unswandern ins gelobte Cand, Wars auch am fernsten Meeresstrand, Und dort in schönster Harmonie Brunden eine Zionskolonie; Wir thäten nicht, wie Pharao, Heimholen sie, als Israel floh. Den Studenten von jeder Couleur Gewünscht sei ein subtil point d'honneur, Damit sie ob jedem fliegendreck Gelangen können zum Cebenszweck, In Quinten und Quarten, Niß und Schmiß, Ihnen zur Eust, dem Dater zum Aergerniß. So einer etwa Wittling wär', Den lassen wir nicht wünscheleer, Ihm sei, damit er nicht verschmacht, Ein Wittibweiblein zugedacht, Begabt mit manchen Obligationen, Damit er muß nicht einsam wohnen!

Die da sich Degetarier nennen Und beffer Klee als Bratwurft fennen, Wer wird ihnen nicht das Wünschlein weihn, Grünfutter möge gut gedeihn. Desgleichen wünsch ich den Temperenzlern Und insgesamt den Wirtshausschwänzlern, Daß himmelblau der himmel fei Und weiß der Schnee, sobald es schnei'. Bewunschen sei der Helvetia Ein Euftloch nach Italia, Durch den Simplon einen neuen Weg, Ueber Strom und Schlucht einen felsensteg, Denn zum Utmen und Schnaufen und Blasen hat jedes Geschöpf zwei Cocher der Masen, Daß wenn das eine den Dienst nicht thut, Durchs andere strome die Cebensflut Durch den Gotthard fliegen die Bagen hinaus Durch den Simplon kehren sie wieder nach Zum Schluß sei noch mit Wohlbedacht] Haus. Den Helvetierinnen ein Wunsch gebracht: Helvetia gleich, in Silber geprägt, Die nicht bequem zu sitzen pflegt, Und ist nun ruftig aufgestanden, Sich umzusehn in allen Canden, 50 möge Helvetiens Mädchenschar Micht sitzen bleiben im nächsten Jahr! Mun, liebe Ceser, begnüget euch, Bis ihr eingeht in das Himmelreich, Und friegt auch einer das Nabelsurren, Der soll nur ja nicht muchen und murren, Denn in Zion und in der Christenheit Trägt jeder Mensch sein freud und Leid.

Politisches Handbüchlein der Fremdwörter zum Derständnis von Gemeindschreibern, Schulvögten und andern Potentaten.

Ein Kongreß ift das Praludium gu einer friedensichlacht, wo mit Eli-quots ftatt Chaffepots geschoffen wird; ftatt militarischen Kommisbrot gibts

Der fiskus ift die Staatstaffe, weshalb alle fonfiszierte Gefichter ichneiden, die auf Staatskoften gefüttert und à la zebra fostumiert find.

Siberalismus ift fanerfuße Ideenverfcwommenheit.

Sozialdemokraten find alle, welche in der Societät demokratisch reden, daheim mandmal gang anders.

Initiative ift der lateinische Text zu dem schönen Lied:

Joggeli, gang du voran, Du haft die größten Stiefel an.

Konfervativ find die burgihaftstuchtigen aftienfühtigen Goldfalbpriefter mit mosaist en hebraifdisraelitischem Sonntagscharafter nebft einer Konfervenbüchse voll Sopium

Kreditive find Kreditbriefe ohne das B, welches die Batjen bedeutet. Bankerott ift eine Geichäftshäutung, wo den andern die haut übrig

Ultramontan ift alles, was von jenseits der Berge fommt; pommerangen und Salami, welche manchmal nach Eigenlob ftinfen.

Der finangminifter ift das ftaatliche Aderlagmannlein.

Die Statifiik ift die Belfershelferwiffenschaft, der gulieb man hundswut einimpft und dreijahrigen Kindern Brillen auffett (an den Augen).

Budget ift ein englisches Wort, bedeutet aber oft etwas fehr Uneng-

Defigit ift dasjenige, was man haben thun thate, wenn man hatte, was man nicht hat.

Kamerale ift die Wiffenschaft, welche die Staatsmanner ftudieren; mandmal erwirbt man fie and bei Kammermadchen.

Morganatische Ehen find folde, welche man am andern Morgen wieder ableugnet.

Mifanthropen werden, denen es miglungen ift, eine Mig gu heiraten. Legislatur ift eine Maufefalle für fleine Leute, angebracht am Diedeftal der Großen dieser Welt.

Evangelium hieß früher die Derfündigung des himmlischen friedens auf der Erde, jett bedeutet es die Unwesenheit deutscher Pangerschiffe in den dinefif ben Bewäffern.

A: "Die Konkurrenz von heutzutage übersteigt doch icon alle erlaubten Grenzen; nicht einmal der hl. Dater in Rom ist mehr sicher davort"

B: "Bitte, wieso Dieser? Papft gibts doch nur einen."
A: "Als Papft ift er freilich einzig, aber den Ruhm der Unfehlbarkeit muß er bereits mit dem frangofiichen Kriegsgericht und de Beiligkeit der Perfon mit dem Kaifer Wilhelm teilen!"

Zum Jubiläum des Jahres 1848.

"Damit wir deutschen Bürger nicht erschlaffen "Im Kampfe mit der flut der Reaftion, "So laßt den Achtundvierz'gern uns gum Cohn "Ein Denkmal für die Märzgefallnen ichaffen. So fprach ein wachrer Burger in Berlin. Wohl hörten es der Stadt getrene Dater, Sie hörten auch der Reaktion Begeter, Der Boflakeien, die fich heifer fchrie'n. "Ein Denkmal, gut, wir wollen hin es feten, "Jedoch "Gewidmet von der Stadt Berlin" "Die Unterschrift darf nicht darauf erblühn, "Das würde ja dort oben fehr verletzen."

Mun wohl, fo mögt ihr benn nach oben dienern, folgt immer eurer fnechtischen Matur Und fdreibet auf das Denk nal diefes nur: "Gewidmet von freidenkenden Berlinern."

Erfter Schüler (in Berlin): "Du, mein Dater fagt, bei uns in Berlin foll die Cehrerfreundlichkeit abgenommen haben.

3weiter: "Ja, jett hauen fie viel mehr."

Biftorifer Theodor Mommfen! Du wärest dem Udel willkommsen! Du mareft im Blude geschwommsen, Du hättest den Gipfel erklommfen; Den Erzelleng · Citel bekommfen, Und aber ihn doch nicht genommsen! Das kann dir auf Ehre nicht frommsen; Ich fürchte bedenklich, beklommsen, Man lagt dich gur Strafe noch brommfen Du Titel verwerflicher Mommien!